

so soll es auf die schnellste und schmerzloseste Art geschehen. Es sind eben die Tiere auch Wesen, die sich ihres Daseins freuen und sich in ihrer Art ebenso glücklich fühlen als der Mensch in seiner Behausung oder an einer reichbesetzten Tafel. Wer das Geschöpf nicht ehret, wird der den Schöpfer ehren? Und verlangt nicht die heilige Schrift an mehreren Stellen ausdrücklich, barmherzig gegen die Tiere zu sein?

Dieselbe schonungsvolle Behandlung, die wir den Tieren auf der Erde zu teil werden lassen müssen, gebührt auch den Vögeln in der Luft. Auch sie sind des lieben Gottes Geschöpfe. Die heilige Schrift nennt sie oftmals Vögel „des Himmels“ und fügt so das schönste Wort zu ihrem Namen. Wenn wir den jubelnden Liedern in Hain und Garten oder über uns in der Luft lauschen, wenn rings um uns her die gefiederte Welt durch ihre bunten Farben und ihre anmutige Lebendigkeit uns erfreut, dann denken wir wohl kaum daran, welchen Dank wir der kleinen Sängerecke schuldig sind. Wenn aber die uns lästigen Insekten und Würmer allerlei Art einmal eine Beratung halten würden, wie sie es machen sollten, um sich ihrer Feinde zu erwehren, so hätten sie gewiß viel von Lerchen und Schwalben, von Finken und Sperlingen, von Nachtigallen und Grasmücken und andern Vögeln zu reden. Ja, gerade diese Vögel sind es eigentlich vor allen andern Tieren, welche unser Getreide, Gemüse, Obst, also unsere wichtigsten Lebensbedürfnisse uns zu erhalten vermögen. Und wie würden Dikeln, Kesseln, Kletten, Wegerich, wilder Mohn und anderes Unkraut überhand nehmen, wenn die Zeisige und Kreuzschnäbel, die Finken und Hänflinge mit ihren Vetteren nicht sorgsame Wache hielten? Nicht millionen Menschenhände würden im kleinsten europäischen Staate während des Jahres das auszurichten imstande sein, was daselbst und in derselben Zeit das Heer der Vögel besorgt.

Daher müssen denn das recht böse Vuben sein, die den Vögeln ihre Eier oder ihre Jungen nehmen, die die armen Tierchen, welche doch niemand etwas zu leide thun, quälen. Ganz gewiß, Kind, du hast ein rohes Herz, wenn du Wohlgefallen hättest an den Qualen einer von dir verstümmelten Fliege, an den Schmerzen eines seiner Freiheit beraubten Schmetterlings oder Käfers, eines gemarterten Frosches. O, was würdest du empfinden, wenn Barbaren dich deiner Zunge oder Finger beraubten, was für ein Jammergeschrei würde zum Himmel emporsteigen, wenn rohe Heiden deinen Eltern das Brüderchen oder Schwesterchen aus der Wiege raubten! Und du willst kein Erbarmen mit den Geschöpfen des lieben Gottes haben?!

Die Welt gehört uns Menschen nicht allein;

Auch Tiere sollen sich der Güte Gottes freuen!

Ebenso sollen wir auch erhaltend und pflegend unter der leblosen Schöpfung schalten und walten; denn auch die leblose Schöpfung ist ein Werk derselben Vaterhand, die den Menschen geschaffen hat, und samt